

# Mein Semester an der nördlichsten Universität Europas

Die Entscheidung wohin mich meine Reise für ein Semester ins Ausland führt habe ich sehr schnell gefasst, Finnland! Ein Land das mich schon länger fasziniert. Und als ich dann auch noch davon gehört habe, dass es möglich ist an einer Universität die am arktischen Polarkreis liegt zu studieren, hat mein Herz höhergeschlagen. Rovaniemi, eine Stadt die unscheinbarer nicht sein könnte und dennoch ganz viel Aufregendes und Neues bereithält.

## Die Stadt

Rovaniemi, ist die Hauptstadt im finnischen Landschaftsbereich Lappland und liegt leicht südlich vom arktischen Polarkreis. Nicht um sonst wird diese kleine Stadt auch als *Tor zum Norden* bezeichnet, denn sie ist auch die offizielle Heimatstadt des Weihnachtsmannes, den man sogar in seinem eigenen Weihnachtsmandorf etwas außerhalb persönlich antreffen kann. Die ganze Stadt steht also das ganze Jahr über unter dem Motto: Weihnachten. Obwohl Rovaniemi nur etwa 62.000 Einwohner zählt gilt sie aufgrund der Eingemeindung der umliegenden Landgemeinde als flächengrößte Stadt Europas (8.017km<sup>2</sup>). Jedoch ist das Stadtzentrum selbst nicht sehr groß, was jedoch auch seinen ganz eigenen Charme, wie ich finde, hat. Die kleine Stadt bietet neben einem offiziellen *Lordisquare* auch zahlreiche spannende Museen, Einkaufszentren, Kinos, Restaurants sowie ein eigenes Eishockey-stadion.



## **Meine Ankunft**

Am 21. August hat dann endlich mein kleines Abenteuer begonnen. Ich habe mich dafür entschieden von Wien nach Helsinki und von Helsinki weiter nach Rovaniemi direkt zu fliegen. Es hätte auch die etwas günstigere Variante mit dem Zug nach Rovaniemi zu fahren gegeben, allerdings wollte ich mir diesen zeitlichen Aufwand ersparen, da die Zugfahrt nochmal etwa 10 Stunden in Anspruch nimmt. Vom Flughafen aus bin ich dann mit einigen anderen ErasmusstudentInnen, die ich schon im Flieger getroffen habe, in einem Sammeltaxi (ca. 10€) zum Studentenheim (KUNTOTIE DAS) gefahren. Der Weg zum Studentenheim dauert dabei nicht allzu lange, ca. 15 Min. In Kuntotie angekommen, hat mich dann auch schon mein Tutor (der mich zuvor schon per E-mail kontaktiert hat) empfangen und mir meinen Schlüssel für mein Zimmer überreicht, sowie mir die wichtigsten Dinge erklärt. Das System einen Tutor zur Seite gestellt zu bekommen, finde ich prinzipiell sehr angenehm und hilfreich, da man sich bei Fragen immer an eine konkrete Person wenden kann. Allerdings stammte mein Tutor ursprünglich aus Helsinki und kannte daher leider viele Dinge in der Stadt selbst noch nicht. Nichtsdestotrotz fand ich es sehr angenehm, dass er extra auf mich mit dem Schlüssel gewartet hat.

## **Die Unterkunft**

Das Studentenheim selbst, in dem die meisten ErasmusstudentInnen untergebracht werden, ist nicht unbedingt für seine Schönheit oder Gemütlichkeit bekannt, allerdings sind die Apartments funktionstüchtig, sehr günstig (220€/Monat mit allem und sogar inklusive Waschmaschinen- und Trocknerbenutzung) und sauber. Ich hatte das Glück ein Einzelzimmer in einem Shared Apartment zu ergattern, d.h. ich hatte mein eigenes Zimmer und musste mir Bad und Küche nur mit einer zweiten Austauschstudentin aus Frankreich teilen. Wir haben uns zum Glück sehr gut verstanden. Das Apartment an sich bietet wirklich nur das Nötigste, weshalb der erste Monat etwas kostenaufwendiger war, da ich mir Vorhänge, Bettwäsche, Töpfe etc. selbst besorgen musste. Zudem habe ich mir noch ein Rad in einem der Secondhand Läden besorgt, da man so leichter und schneller von A nach B kommt. Generell sind die Secondhand Shops, die sich in der Stadt verteilen, ein heißer Tipp, für all das was man so für die Apartments braucht.

Aber auch im Geschäft Clars Olson (befindet sich ebenfalls im Stadtzentrum) findet man viel Brauchbares sehr günstig.

## **Die Universität**

Nach der ersten Woche in Lapland, die ich gut dafür nutzen konnte um mich in der Stadt und Umgebung zu orientieren und all die notwendigen Dinge zu besorgen, die ich so für das Leben in Rovaniemi gebraucht habe, hat dann auch schon die erste Woche auf der Uni begonnen. In dieser sogenannten Orientierungswoche wurde extra für uns ErasmusstudentInnen ein eigenes Programm zusammengestellt, das uns helfen sollte uns auf der Universität zu orientieren, das Lehrsystem zu verstehen, unsere TutorInnen besser kennen zu lernen aber auch unseren Stundenplan zusammenzustellen, sich für Lehrveranstaltungen anzumelden bzw. das Learning Agreement zu ändern. Diese relativ intensive Betreuung zu Beginn habe ich als sehr hilfreich und als einen unglaublich tollen Service erlebt und auch als nette Begrüßung für das neue Semester. Zudem konnte man sich so schon gut mit all den anderen Studierenden vernetzen, was allerdings auf einer so kleinen und überschaubaren Universität wie der in Lapland sowieso nach gewisse Zeit passiert.

Die Universität selbst, die auf finnisch Lapin Yliopisto also Universität Lapland heißt, liegt ebenfalls nicht sehr weit vom Stadtzentrum entfernt. Wie vielleicht schon zu vermuten ist, zählt sie mit etwa 5000 StudentInnen und etwa 600 DozentInnen zu den eher kleineren Universitäten, was allerdings dem Lehr- und Lernklima vor Ort an sich keinen Abbruch tut. Zudem habe ich die ProfessorInnen immer als sehr hilfsbereit und lösungsorientiert wahrgenommen. Auch der persönliche Kontakt wird viel gesucht und es ist zudem üblich mit dem Vornamen anzusprechen. Auch das Lehrveranstaltungsangebot war relativ großzügig, da man als ErasmusstudentIn an der Uni Lapland zu den meisten Kursen aus fast allen Fachrichtungen Zugang bekommt. Ich habe mir daher sehr schnell meinen Stundenplan zusammenstellen können, auch wenn es dabei zwei Mal Änderungen gab. Hierbei war aber auch das International Office vor Ort sehr hilfsbereit.

Die Lehrveranstaltungen selbst habe ich als meistens interessant und gut durchstrukturiert erlebt. Vor allem ein Seminar war für mich persönlich eine sehr große

Bereicherung, da dieses von zwei Professoren abgehalten wurde und wir somit sehr viel Feedback erhalten haben.

Das Lehrsystem an sich unterscheidet sich zu dem in Österreich allerdings dadurch, dass das Semester in zwei Perioden unterteilt wird: von Anfang September bis Ende Oktober und von Anfang November bis Mitte Dezember. Somit verteilen sich auch die Lehrveranstaltungen auf diese zwei Perioden und werden meist als Blockveranstaltungen abgehalten. Das hat den Vorteil, dass man sich nicht auf sieben Kurse gleichzeitig konzentrieren muss, sondern diese nacheinander abarbeiten kann. Zudem gibt es einige Angebote, wo ein Selbststudium über zwei bis drei Bücher und am Ende eine Seminararbeit oder Prüfung darüber vorgesehen ist. Ich habe daher von Woche zu Woche unterschiedlich viel Zeit auf der Uni selbst verbracht, habe aber immer wieder gerne in einer der beiden Bibliotheken meine Zeit zum Lernen genützt. Da das viele Studierende so machen, ist man nie alleine und man kann auch zwischendurch mal in der Kantine Essen oder auf einen Kaffee gehen, was ich persönlich sehr genossen habe. (Das Essen in der Kantine wird immer frisch zubereitet und ist im Vergleich zu dem Essen an den Wiener Kantinen, die ich so kenne, absolut genießbar und günstig, ca. 2,60€ für Salat, Wasser/Saft und ein Hauptgericht.) Zum Lernen kann ich vor allem die Bibliothek an der Kunstfakultät empfehlen, da diese viele große Fenster und somit den Ausblick auf den verschneiten Wald bietet. Außerdem möchte ich noch erwähnen, dass es an der Uni viele gemütliche Sitz- und Lerngelegenheiten gibt.

### **Resümee**

Abschließend kann ich noch festhalten, dass ich ein Semester oder ein Jahr in Rovaniemi immer wieder machen würde. Ich habe sehr viel Neues, nicht nur über Finnland, den Norden oder das Weltklima gelernt, sondern auch sehr viel über mich selbst. Ich kann nur jedem/jeder empfehlen, der/die gerne einmal unter etwas anderen Bedingungen (bei bis zu -40 Grad Celsius, Nordlichtern, Huskys und Rentieren) an einem Ort studieren und leben möchte, es auszuprobieren. So viel gereist und erlebt bin und habe ich in so kurzer Zeit meinem ganzen Leben noch nicht und ich habe es in vollen Zügen genossen.